

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschlüssel 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 24. April 1942

Nummer 95

Das mißglückte Landungsabenteuer der Briten Ganze acht Minuten am Strand von Boulogne

Die Wachsamkeit der deutschen Soldaten verhindert jeden Ueberfall der Engländer

Berlin, 24. April. Der vergebliche britische Landungsversuch an der französischen Kanalküste, südlich von Boulogne, scheiterte an der Wachsamkeit des deutschen Soldaten und zeigt wiederum, daß alle derartigen Versuche, wie auch feinerzeit bei St. Nazaire, wo der Briten einen Zerstoer, einige ausgebrannte Schnellboote, ein paar hundert Gefangene und zahlreiche tote zurücklassen mußte, blutig zurückgeschlagen werden.

Zu dem mißglückten Landungsversuch der Briten erfahren wir vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten: Bei dem Versuch, einen Drahtverbau am Strand zu durchschneiden, wurde der Feind bemerkt. Er selbst eröffnete daraufhin mit Maschinengewehren und Gewehren ein sinnloses Feuer in die dunkle Nacht. Aus dem Mündungsfeuer ließ sich erkennen, daß sich etwa fünfzig Soldaten am Strand befanden. In wenigen Augenblicken waren die Besatzungen der deutschen Kampfwertstände und Bunker abwehrbereit. Scheinwerfer blühten auf und das Feuer der Maschinengewehre bereitete dem Feind einen blutigen Empfang. Der Briten ergriff jetzt schleunigst die Flucht und rettete sich in zwei etwa hundert Meter vom Strand entfernt liegende Schnellboote. Eine aufziehende Nebelwand kennzeichnete den Rückweg der abgewiesenen Briten.

Kurze Zeit später packten deutsche Schnellboote den Gegner, der sich seewärts zurückzog. Bei Tagesanbruch wurden vor dem Stachelstrand die bei der Flucht zurückgelassenen englischen Gewehre und Handgranaten, einige Minen, Schanzzeug und Ausrüstungsgegenstände gefunden. Offensichtlich hatte der Gegner Verwundete, wie aus blutigen Schweißspuren, die zum Strand führten, zu erkennen war. Auch dieses mißglückte Unternehmen, bei dem die Briten sich rühmen können, ganze acht Minuten auf französischem Boden gewesen zu sein, hat wiederum gezeigt, daß der Briten, wo er an der Küste erscheinen mag, von den abwehrbereiten deutschen Soldaten blutig zurückgeschlagen wird.

* Wenn ein paar englische Schnellboote sich im Schutz der Nacht der mehrere tausend Kilometer langen von Deutschland verteidigten europäischen Küstenfront irgendwo nähern, dann wird die britische Navigationsmaschine zu einer Maulwurfsgrube größten Stils angekurvt. Worte wie „Heldentat“ und „vorherrliche Erfolge“ sind hierbei die geringsten, obwohl in der Tat nichts weiter erreicht wurde, als der Verlust eines englischen Schnellbootes, die Beschädigung von zwei weiteren Schnellbooten und blutige Köpfe für eine Handvoll Engländer, die für acht Minuten eine abgelegene Stelle der französischen Küste betreten konnten. In der Tat scheint es so, als ob die Engländer mangels der Möglichkeit irgendwelcher wirklichen militärischen Erfolge lediglich dann etwas unternehmen, wenn ihre Verbündeten wieder einmal nach Aktivität schreien. Das sind also die sogenannten „Entlastungsoperationen“, die der sowjetische Votschafter in London, Malin, im Auftrage Stalins fordert. Wenn sich die Sowjets, die immerhin doch Millionenmassen an einer mehrere tausend Kilometer langen Front eingesetzt haben, hiermit zufriedengeben, dann ist dies ihre Angelegenheit. Aber im Dunkel der Nacht an einem entlegenen Küstenecken Landungsversuche zu unternehmen, die schon im Keim erstickt müssen, weil sie weder richtig vorbereitet, noch mit genügenden Kräften durchgeführt sind, ist weder ein Kunststück noch eine Heldentat. Die Zusammenarbeit der deutschen Luftaufklärung und der Küstenverteidigung ist, wie sich auch in St. Nazaire inzwischen gezeigt hat, so vollkommen, daß selbst die Engländer die Ueberzeugung gewonnen haben müssen: Angriffsversuche gegen die französische Küste sind zwecklos!

Mögen die Engländer, die bisher an allen Fronten, zu Lande, zu Wasser und in der

Auszeichnung „Kriegsmusterbetrieb“ Für vorbildliche Leistung im Kriegseinsatz

Berlin, 23. April. Auf einer Pressebesprechung teilte Reichsleiter Dr. Ley mit, daß er gemeinsam mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, Speer, dem Führer die Schaffung des Kriegsmusterbetriebes vorgeschlagen habe. Die Auszeichnung erfolgt in Würdigung des hervorragenden Einsatzes und der vorbildlichen Leistung der Betriebsgemeinschaft im Rahmen der deutschen Kriegserzeugung. Mit der Ueberreichung einer entsprechenden Urkunde erhält die Betriebsgemeinschaft das Recht, in ihrer Flagge das Kriegsverdienstkreuz zu führen.

Luft, nur immer geschlagen worden sind, sich an ihrer inneren Mauerfront als „Helden“ preisen. Die Tür Europas ist vor ihrer Nase zugeschlagen worden und dort, wo an den Küsten deutsche Soldaten stehen, kann sich der Briten nur neue Niederlagen holen.

Nach Australien — Neuseeland Roosevelt dehnt seinen Raubzug aus

Von unserem Korrespondenten
s. Stockholm, 24. April. Wie Reuters aus Wellington meldet, befragte der neuseeländische Ministerpräsident Fraser am Donnerstag, daß Neuseeland und die Inselgebiete einschließlich der Fidschi-Inseln zu einem Gebiet zusammengeschlossen worden seien, das als

In rollendem Einsatz gegen Murmanskt

Voller Erfolg des Luftangriffes auf Stalingrad - 18 sowjetische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 23. April. Zu dem im Wehrmachtsbericht gemeldeten Luftangriff auf Hafenanlagen von Murmanskt in der Nacht zum 23. April teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit, daß die deutschen Kampfflieger gegen Mitternacht die bolschewistischen Gleisbahnen durchbrachen und ihre Bomben über dem befohlenen Ziel auslösten. Voller Erfolg in den Hafenanlagen richteten größere Zerstörungen an.

Diesem erfolgreichen Unternehmen folgten am Donnerstagmorgen in mehreren Wellen durchgeführte Stuka-Angriffe. In Begleitung deutscher Jagdflugzeuge erschienen die Sturztampfflugzeuge über Murmanskt. Bolschewistische Jäger, die zur Abwehr dieses neuerlichen Angriffs aufgestiegen waren, wurden von unseren Jagdfliegern gestellt, so daß die zu 87 ihre Angriffe ungeführt durchführen konnten. Neun bolschewistische Jagdflugzeuge wurden in diesen heftigen Luftkämpfen abgeschossen, während nur ein deutscher Jäger nicht zurückgeführt ist.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf ein großes bolschewistisches Rüstungswerk in Stalingrad in der vergangenen Nacht ergangen ist, richtete sich der Angriff gegen die Traktoren- und Geschützfabrik. Nach den Detonationen der Bomben entstanden in den Anlagen der großen Fabrik heftige Explosionen und weit leuchtende Brände. Im Abflug stellten die Besatzungen der Kampfflugzeuge den vollen Erfolg der Angriffe fest.

Im Südbereich der Ostfront stellten deutsche Jagdverbände wiederholt feindliche Jäger und Bomber noch über dem Gebiet des Gegners; sie schossen in den zum Teil in großer Höhe ausgetragenen Luftkämpfen

„Pazifisches Gebiet“ unter das Kommando der U.S.A.-Marine gestellt werden würde. Dieses Gebiet würde von dem südwestlichen Gebiet des Pazifik unter dem Oberbefehl General MacArthurs unterworfen werden. Der Raubzug Roosevelts gegen die pazifischen Besitzungen des britischen Empires nimmt also seinen Fortgang. Nach Australien ist nunmehr auch Neuseeland reibungslos in die Fangarme des nordamerikanischen Imperialismus geraten. Dabei ist besonders bemerkenswert das raffinierte Vorgehen Roosevelts, der zur Durchsetzung seiner Ziele die militärisch und verwaltungstechnisch benachbarten Dominions zunächst einmal trennt und sie besonderen Behörden unterstellt, um sie so einzeln bequemer unter seine Botmäßigkeit bringen zu können.

Drei neue Eisentaubträger

Für heldenhaften Einsatz ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. April. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Reinhardt Hagedorn, Kommandant eines Unterseebootes, dem Oberleutnant Wolfgang Sate, Staffelführer in einem Jagdgeschwader und dem H-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Winneberg, Kommandeur einer Division der Waffen-SS, in Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 89., 90. und 91. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisentaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ferner wurde Leutnant Alfons Schmalz, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Mr. Falls blickt schwarz in die Zukunft

Englischer Militärkorrespondent geht dem Moskauer Siegesgeschrei auf den Grund

Eigenbericht der NS-Presse
md. Berlin, 23. April. Cyril Falls, der bekannte militärische Korrespondent der „Illustrated London News“ malt in seiner letzten Wochenüberlegung erneut ein für England überaus düsteres Bild der augenblicklichen Lage. Seine Ausführungen übertreffen alles, was man an britischen Schwarzsehereien gewohnt war. Er spricht von der Zukunft, die jeden Engländer überkommen müsse, wenn er einmal gründlich über die militärische Dynamik des modernen Deutschland und dessen überwaltigende Fähigkeiten nachdenke, erstklassiges Kriegsmaterial zu erzeugen und immer wieder bisher nicht dagewesene Neuerungen in den Kampf zu werfen.

Falls geht von der Feststellung aus, daß sich der Führer immer gleich bleibe, sei doch bis jetzt jeder Winter von ihm dazu benutzt worden, seine Kriegsmaschine zu überholen. Im Dezember habe er erklärt, daß er die Front im Osten halten werde. Bemerkenswerterweise sei ihm das auch gelungen, denn bis zum heutigen Tage hätten es die Sowjets nicht fertig gebracht, den Verlust der Ostfront zu ihren Gunsten zu verändern. Es ist zwar bekannt, daß weniger die Sowjets selbst, als vielmehr die britischen Kriegskorrespondenten die größten Illusionen über den Verlauf der Winterkämpfe erweckt hatten. Das Entscheidende aber ist, daß England die Winterhoffnungen endgültig zu Grabe getragen hat, gleichviel aus welcher Quelle sie genährt wurden. Abschließend gibt Cyril Falls folgende düstere Prognose: Was die eigentlichen kriegerischen Handlungen zwischen Deutschland

und der Sowjetunion angeht, so haben zwar die militärischen Erfolge Japans noch keinen direkten Einfluß auf die Vorgänge an der Ostfront, anders aber würde es in dem Augenblick, wenn jene große von den Verbündeten gefürchtete Katastrophe einer Vereinigung deutscher und japanischer Streitkräfte im Mittleren Osten hereinschlägt. Wenn auch die Deutschen den Sowjets zahlenmäßig unterlegen sind, so ist doch die Qualität ihrer Soldaten und die strategische Fähigkeit ihres Generalkommandos bei weitem dem überlegen, was die Sowjets zu bieten haben.

Großadmiral Raeder Begeht heute seinen 66. Geburtstag

Berlin, 24. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, feiert heute seinen 66. Geburtstag. Die Ruhmesstaten der deutschen Flotte in diesem Kriege, die als Großtaten bereits der Geschichte angehören, sind zugleich auch Ruhmesblätter im Leben Raeders. Und wenn die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird und es möglich ist, den Schleier von allen Aktionen unserer Kriegsmarine zu lüften, dann wird das deutsche Volk erst in vollem Umfange erkennen, welche Arbeit unsere Kriegsmarine mit ihrem Großadmiral geleistet hat. Es ist heute schon stolz darauf und dankt dem Großadmiral Raeder an seinem 66. Geburtstag für seine Arbeit, der so großer Erfolg beschiebet ist.

Der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft

Von Reichshauptamtsleiter R. Peuckert

Der uns angezwungene Krieg um das Lebensrecht des deutschen Volkes stellt ungeheure Anforderungen an die deutsche Wirtschaft. Neben dem Kampf der Waffen erweist sich die restlose Erfassung und Bereitstellung der Produktions- und Leistungskraft Deutschlands als ein ebenso entscheidendes Mittel im Kampf um den Endsieg. Diese Produktions- und Leistungskraft Deutschlands baut auf zwei das Ganze tragende Säulen auf: Die Ernährung und die Rüstung. Jede dieser Säulen braucht eine feste unerlöschliche Fundierung in dem Einsatz aller verfügbaren Kräfte und der verstärkten Arbeitsleistung jedes einzelnen.

Im Gegensatz zu England, das seine unterworfenen Völker für sich kämpfen läßt und nicht zuletzt daran den Krieg verlieren wird, führt Deutschland den Kampf mit den Söhnen seines eigenen Volkes. Um so mehr müssen aber jene Länder, die sich an der Anzettelung dieses Krieges mitschuldig gemacht haben und heute von Deutschland befreit sind, für den Arbeitseinsatz zur Steigerung der deutschen Produktionskraft in jeder nur möglichen Weise mit herangezogen werden. Andererseits muß selbstverständlich auch im Innern Deutschlands durch Mobilisierung der letzten Reserven der deutschen Arbeitskräfte für eine Leistungssteigerung gearbeitet werden, die nur in der Wahrung und Sicherung der biologischen Volkskraft ihre natürlichen Grenzen findet.

Das sind die Gedankengänge, aus denen heraus die Beauftragung des Gauleiters Sautel als Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz im Rahmen des Vierjahresplanes durch den Führer entstanden ist.

Gemäß seiner grundsätzlichen Einstellung und Haltung zum Bauernum hat Gauleiter Sautel gleich nach seiner Beauftragung erklärt, daß er neben dem ihm vom Führer übertragenen Rüstungsaufgaben in der Sicherung der Frühjahrsbekämpfung und Vergung der kommenden Ernte eine seiner vorrangigsten und vornehmsten Aufgaben erblickt. Die Ernährung des Volkes muß sichergestellt werden, auch wenn nicht so viele Arbeitskräfte in der Landwirtschaft bereitstehen, als unbedingt notwendig wären.

Zur Schließung der größten Lücken hat Gauleiter Sautel die beschleunigte und verstärkte Verwendung sowjetischer Kriegsgefangener und von Arbeitskräften aus den besetzten Ostgebieten auch in der Landwirtschaft angeordnet. Immer mehr Arbeitskräfte aus dem Osten sollen nach und nach in einem durch den Krieg bedingten Ausmaß zum Einsatz kommen. Die Heranführung dieser Kräfte ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Es darf jedoch damit gerechnet werden, daß bis zum Beginn der Ernte bereits große Kontingente von Arbeitskräften aus den besetzten Ostgebieten der Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Ebenso wird der Einsatz der Mitarbeiter in der Landwirtschaft auf Grund von Verhandlungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz mit dem Reichsführer SS den praktischen Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werden. Die noch in verhältnismäßig hoher Zahl in den Lagern vorhandenen sowjetischen Kriegsgefangenen kommen auf Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz nach Ausschaltung von Krankheitsgefahren und mit den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen Zug um Zug zum Einsatz.

Es kann aber nicht verantwortet werden, den Ertrag der Ernte 1942 und die Lebensmittelförderung des kommenden Jahres mit dem Wagnis der freizügigen Heranführung ausländischer Arbeitskräfte zu belasten. Das bedeutet, daß für die landwirtschaftliche Arbeit trotz der vorgenannten Maßnahmen alle nur irgendwo noch verfügbaren Kräfte herangezogen werden müssen, um die Intensität der gesamten landwirtschaftlichen Arbeitsleistung nicht nur zu erhalten, sondern wo möglich noch zu steigern. Auf die Mobilisierung der deutschen Arbeitskräfte und die erprobte Gemeinschaftshilfe bleiben wir in der Frühjahrsbekämpfung in jedem Falle angewiesen. Es darf keine Arbeitskraft, die dem Bauern wertvolle Hilfe geben kann, weiter brach liegen bleiben, denn niemand hat das Recht, im entscheidenden Jahr des totalen Krieges abseits des Kampfes um unser aller Lebensgrundlage zu stehen.

Auf welchem Wege dieser läckenlose Einsatz des ganzen Volkes für die Landwirtschaft herbeigeführt werden kann, hat der Erlaß des Reichsmarschalls über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung im einzelnen dargelegt. Er läuft bereits und bringt, wo er richtige Anwendung findet, eine fühlbare Entlastung des Landvolkes. Indem er vor allem durch Heranziehung der landarbeitgewohnten Frauen und Mädchen auf dem Lande und in den nahen Landstädten noch einzelfähige heimische Arbeitsreserven für die Landwirtschaft erschließt, trägt er dazu bei, das Landvolk bei seiner schweren Arbeit wirksam

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostfront waren mehrere eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt scheiterten örtliche Angriffe des Feindes. Kampfsliegerverbände griffen in der letzten Nacht ein großes Rüstungswerk der Sowjets in Stalingrad an und erzielten zahlreiche Bombentreffer mit nachfolgenden Bränden und Explosionen. Ein weiterer wirkungsvoller Luftangriff richtete sich gegen die Hafenanlagen von Murmansk.

In Karelien haben finnische Truppen in zehntägigen Kämpfen an der Suir-Front 150 feindliche Angriffe abgewehrt. Dabei verlor der Gegner außer zahlreichen Gefangenen und Waffen mehr als 14.000 Tote. Auch der gegen einen deutschen Verband in diesem Frontabschnitt geführte Angriff des Gegners scheiterte unter blutigen Verlusten.

In Nordafrika beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände setzten bei Tag und Nacht mit gutem Erfolg die Angriffe auf die militärischen Anlagen und Flugplätze der Insel Malta fort. In Luftkämpfen über Malta wurden neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Kampfflugzeuge erzielten bei Nachtangriffen Bombentreffer in einer Sprengstofffabrik in Südenland.

Im Kanal kam es in der Nacht zum 22. April zwischen deutschen Vorpostenverbänden und britischen Schnellbooten zu mehreren Gefechten, in deren Verlauf eine Anzahl feindlicher Schnellboote beschädigt wurde.

Im Seegebiet südlich von Logne wurden in der gleichen Nacht bei einem Zusammenstoß deutscher Minensuchboote mit einem britischen Schnellbootverband ein feindliches Schnellboot versenkt und zwei weitere schwer beschädigt. Der britische Verband zog sich darauf in Schutze künstlichen Nebels zurück. Die eigenen Boote liefen ohne Verluste oder Beschädigungen in ihren Stützpunkten ein. Während dieses kurzen Gefechtes setzten die Briten an einer entlegenen Stelle der Küste einen kleinen Stoßtrupp an Land, der sofort in ein Feuergefecht mit einer deutschen Küstenwache verwickelt wurde und sich schließlich unter blutigen Verlusten und Juridilassung seiner gesamten Ausrüstung zurückzog.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben in Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Geringer Sachschaden entstand vor allem in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

Hauptmann Hlefeld errang am gestrigen Tage an der Ostfront seinen 98. bis 101. Luftsieg. Oberfeldwebel Gildner erzielte in der Nacht zum 23. April seinen 30. und Oberfeldwebel Beyer seinen 15. Nachtjagdsieg.

zu unterstützen. Darüber hinaus können auf dem Wege des freiwilligen Einsatzes auch landarbeitende Frauen bei gutem Willen leichte Arbeiten im häuslichen Haushalt übernehmen, die Kinder betreuen, im Garten nach dem Rechten sehen, bei einfachen Arbeiten auf dem Felde mithelfen und dadurch der in einem unerträglichen Maß mit Arbeit überlasteten Bäuerin viel Sorgen und Mühe, die ihr Herz bedrücken, abnehmen.

Im Einberufen mit den zuständigen obersten Parteistellen und den Reichsbehörden hat Gauleiter Sander inzwischen auch den Einsatz der Jugend im Rahmen ihres Kriegseinsatzes verfügt. Der Einsatz erfolgt dem Alter entsprechend auswärts oder örtlich, lang- oder kurzfristig. Über den Zeitpunkt der Einschlebung der Schulklassen auf Grund des Einsatzbedarfes entscheiden die Gauleiter. In Fällen besonderer Witterungsverhältnisse und vor allem in den Gebieten, die hart von Auswinternungsbeschwerden betroffen sind, kann der Jugendeinsatz sofort wirksam werden, wenn es die Gauleiter auf Grund der besonders gearteten klimatischen und sonstigen Gegebenheiten für notwendig erachten.

Eine beachtliche Kraftreserve liegt aber nach wie vor in der verstärkten Aktivierung der Gemeinschaftshilfe. Dieses Gemeinschaftsleistungswort, das in den vergangenen Jahren vielfach schon mit großem Erfolg durchgeführt wurde, muß nun überall ganz stark aktiviert werden. Durch einen planvollen Einsatz der vorhandenen Pferde und Maschinen wie der sonstigen Produktionsmittel muß — selbstverständlich unter Wahrung der Grenzen bäuerlich gebundenen Eigenbesitzes — eine Arbeiterleichterung und Lastenverteilung erreicht werden, die jedem zugute kommt. Ebenso ist bei den Bestellungen und der Vergütung der Ernte gegenseitige Hilfe zu leisten. Es darf kein Morgen Ackerland brach liegen bleiben, weil dem Eigentümer die Arbeitskräfte für die Bestellung fehlen.

Während die Fragen des technischen Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft selbstverständlich eine Aufgabe des Staates, der Dienststellen der Arbeitseinsatzverwaltung und des Reichsnährstandes sind, stellt die Mobilisierung der letzten verfügbaren deutschen Arbeitskräfte, ihre Behandlung und Betreuung, und vor allem die Organisation der Gemeinschaftshilfe eine Aufgabe dar, die nur erfolgreich gelöst werden kann, wenn sie unter Führung der Partei durchgeführt wird.

Aus der straffen Zusammenfassung des gesamten Arbeitseinsatzes und der klaren Aufgabenteilung an die beteiligten Dienststellen, die ihren Impuls durch die NSDAP erhalten, schöpfern wir die begründete Hoffnung, daß die Frühjahrseinsatzleistung und die darauf folgenden Saat- und Pflgearbeiten gesichert werden. Was möglich ist, wird geschehen. Was, bedingt durch die Besonderheiten des Krieges und nicht vorauszuweisende Kriegsergebnisse, nicht möglich sein wird, werden wir zu gegebener Zeit immer offen ansprechen. Hier müssen dann die Organisationskraft im Gau selbst, die Einsatzbereitschaft und das Verantwortungsbewußtsein jedes Einzelbeteiligten die Lage meistern.

Sie sollte unser Hinterland ausspähen

Marusja - die Spionin der Sowjets

Sinnbild der verelendeten und verwahrlosten Massen des „bolschewistischen Paradieses“

Von Kriegsberichterstatter Werner Müller

rdPK. Zwischen den Linien wurde sie von einem Spähtrupp aufgegriffen, als sie gerade im Begriff stand, unter Umgehung der deutschen Stützpunkte in unser Hinterland zu gelangen. Hier wollte sie dann als harmloses Bauernmädchen in der anässigen Bevölkerung untertauchen, um den ihr von den Sowjets erteilten Auftrag auszuführen.

Ein Posten hatte sie zum Regimentsgefechtsstand zurückgebracht und hier wurde sie in ein ordentliches Verhör genommen. — Um den Kopf hatte sie madonnenhaft ein Kopftuch gebunden, das nur Augen, Nase und Mund freiließ. Der kleine Gesichtsauschnitt verriet süßliche Züge, doch war ihr Körperbau zu gedrungen, um ansprechend zu wirken. Ihre Kleidung war arg zerfetzt und schien von Dreck zu strotzen.

Marusja hieß sie, so gab sie wenigstens an, und wollte zu ihrer Schwägerin in einem benachbarten Dorf. Sonst war nichts aus ihr herauszubekommen. So gab ihr der Leiter der Vernehmung den Befehl, ihr Kopftuch abzutun, denn vielleicht hatte sie darunter eine Meldung oder sonstiges Belästigungsmaterial verborgen. Mit mirrvischen Blicken folgte sie der Anweisung und band ihr Kopftuch los, unter dem ein zweites und drittes zum Vorschein kam. Und nun erlebten wir die erste Ueberraschung. Als sie das letzte Kopftuch löste, kam ein nackter, fahlgeschorener Schädel zum Vorschein, und wie aus einem Munde riesen alle Umherstehenden: „Das ist ja ein

Mann!“ Als der Dolmetscher ihr dies auf den Kopf zusagte, bemerkte sie, eine Frau zu sein. Die Haare wären ihr von der Mutter abgeschritten worden, weil sie zuviel Käse auf dem Kopf gehabt hätte und man sonst dieser Plage nicht mehr Herr werden konnte.

So mußte sie sich also weiter ausziehen. Als die äußere Hülle gefallen war, erlebten wir die zweite Ueberraschung. An Stelle der Unterleider trug Marusja — und vielleicht ist diese Mode sogar landesüblich — Tücher, die sie immer eins über das andere gefnotet um Gliedmaßen und Körper gewickelt trug. Ein pestilenzartiger Geruch entstieg diesen Lumpen, unter denen ein von Kleiderläusen zerfissener und zertrakter weiblicher Körper zum Vorschein kam, der mit der gedrunghenen Erscheinung von vorhin nichts mehr gemein hatte, der aber auch seit Jahren sicher nicht mehr mit Wasser in Berührung gekommen war und vor Schmutz und Dreck starrte. Ein Stiel über so viel Verkommenheit überkam uns. Die gestochten Papiere aber konnten nicht gefunden werden.

Der Sicherheit halber wurde sie zur Division zurückgebracht. Und hier fand eine Gegenüberstellung statt und nun begann Marusja zu weinen und gestand, daß sie das Gebiet hinter unserer Front und die hier durchgeführten Truppenverchiebungen ausspähen sollte; sie war also doch eine Spionin, aber das interessierte uns jetzt an Marusja nicht mehr, sie war für uns das Sinnbild der verelendeten und verwahrlosten Massen des Sowjet-Paradieses.

Todesurteil gegen unsozialen Betriebsdirektor

Lederschieber mit dem Tode bestraft - Kriegswirtschaftsverbrecher werden ausgemerzt

Berlin, 23. April. Zwei Kriegswirtschaftsverbrecher, die sich in gewissenloser Weise über die bestehenden Vorschriften hinwegsetzten, wurden durch Sondergerichtsurteile aus der Volksgemeinschaft ausgemerzt.

Der Betriebsdirektor eines großen Rüstungswerkes in Braunschweig, Eugen Hubing, hatte sich mit Hilfe seiner Privatsekretärin Alice Dettmer von dem ihm unterstellten Leiter der Gemeinschaftsstücke des Werkes, Willi Gerber, aus den Beständen dieser Stücke ohne Abgabe von Marken und teilweise sogar ohne Bezahlung für seine Privatklische eine wöchentliche Menge von drei bis vier Kilogramm, insgesamt etwa 200 Kilogramm, sowie Butter von insgesamt 50 Kilogramm abgeben lassen. Die Gefolgschaftsmitglieder, die für das Essen ihre Lebensmittelmarken abgeben mußten, beklagten sich wiederholt, aber vergeblich bei ihm über die schlechte Qualität der Verpflegung.

Der Kriegsverbrecher, der gestand hatte, auf Kosten seiner Arbeiter den Einsparungen des Krieges entgegen zu kommen, wurde vom Sondergericht Braunschweig zum Tode verurteilt. Die Dettmer erhielt sechs Jahre und der gewissenlose Küchenleiter sechs Jahre und sechs Monate Zuchthaus.

Vor dem Sondergericht Bamberg hatten sich der Fabrikbesitzer Karl Winterling aus Rehau (Oberfranken) sowie zwei seiner Angestellten und mehrere Ledergröbhandler und Schuhfabrikanten wegen Kriegswirtschaftsverbrechen zu verantworten. Winterling hatte aus Profitgier in großem Umfang unter gewissenloser Mißachtung der Kriegsvorschriften bei Häutehändlern Kinderhäute und Kalbfelle aufgekauft, in seiner Fabrik gerben lassen und dann das Leder ohne Bezugsbezeichnung und zu hohen Uebertreibungen veräußert. Die mitangeklagten Angestellten befaß er durch Beteiligung an

den Uebertreibungen. Beträchtliche Lieferungen erhielt besonders der Schuhfabrikant Heinrich Fischer in Selbzig, der Schuhe daraus anfertigte und im Schleichhandel ohne Bezugsbezeichnung abgab. Winterling wurde zum Tode verurteilt. Fischer erhielt acht Jahre, der Ledergröbhandler Robert Baumann aus Münchberg vier Jahre und der Ledergröbhandler Gottfried Mayer aus Witterteich zwei Jahre Zuchthaus. Die übrigen Beteiligten und die Angestellten des Winterling erhielten Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren.

Gebu in Schutz und Asche

Sinnlose Zerstörungen durch U.S.A.-Truppen

md. Berlin, 24. April. Meldungen aus Tokio zufolge liegt Gebu, Hauptort der gleichnamigen Philippineninsel in Schutz und Asche. Der größte Teil der 147.000 Einwohner zählenden Stadt ist durch ein Großfeuer zerstört worden, das die nordamerikanischen Truppen vor ihrem stadtartigen Rückzug in sinnloser Zerstörungswut angelegt hatten. Auf der Insel Panay rüdten die bei Sara an der Ostküste gelandeten japanischen Truppen weiter vor und eroberten wichtige feindliche Stellungen. Die in die Wälder des Baloy-Berges flüchtenden Amerikaner ließen die verbrannten Gerippe von Kraftwagen, eine Menge Ausrüstungsgegenstände und zahlreiche Waffen zurück.

An der Burmafront gelang es den Japanern, die vorübergehend von Richtungstruppen besetzte Stadt Yenanghang im Delgebiet zurückzuerobern. Der Schwerpunkt der Kämpfe verlagert sich jetzt, nachdem die japanischen Truppen große Verstärkungen erhalten haben, auf den linken Flügel zwischen Yenanghang und der Oelgebene von Aratan Yoma. Die Engländer mußten sich bereits nach Sala Singu zurückziehen.



Seelord Alexander sammelte für die „Kriegswoche“ (Zeichnung: Eit-Schel)

Raeder und Keitel ausgezeichnet

Mit dem höchsten italienischen Militärdorden

Berlin, 23. April. Auf Vorschlag des Duce hat der König von Italien und Kaiser von Aethiopien dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, das Großkreuz des Militärdordens von Savoyen, die höchste militärische Auszeichnung Italiens, verliehen. Die Insignien des Ordens wurden im Auftrage des Chefs des italienischen Wehrmacht-Generalstabes, General Cavallero, durch den italienischen Wehrmacht-attaché in Deutschland, Generalleutnant Marzani, und dem Marineattaché, Kapitän S. de Angelis, überreicht.

Spähtrupptätigkeit in der Cyrenaika

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 23. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In der Cyrenaika normale Spähtrupptätigkeit. Ein feindliches von unserer Flak getroffenes Flugzeug stürzte brennend ab. Die Bombardierung der kriegswichtigen Anlagen von Malta wurde fortgesetzt. Deutsche Jagger schossen in Luftkämpfen im Luftraum über der Insel acht Spitfire und eine Curtiss ab. Zahlreiche andere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.“

Stalin wird mit ihm zufrieden sein

Gehrebe des neuen Erzbischofs von Canterbury

Stockholm, 23. April. In der Kathedrale von Canterbury wurde einer Agenturmeldung aus London zufolge der neue Erzbischof von Canterbury Dr. Temple in sein Amt eingeführt. Um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß er in die Fußstapfen seines berühmten Vorgängers Dr. Cosmo Gordon Lang zu treten beabsichtigt, ergeht er sich in denselben Phrasen, die nun einmal zum „geistigen“ Rüstzeug des höchsten englischen Kirchenfürsten zu gehören scheinen. Deutschland müsse, so erklärte er, besiegt werden, wenn die christliche Bewegung und alle Hoffnungen, die sich an sie knüpfen, den Sieg davontreiben solle. Dr. Temple, der bereits als eifriger Freund der Sowjets bekannt ist, hat durch diese Gehrebe den Nachweis erbracht, daß auch er seine „christliche“ Aufgabe in der Aufspaltung und weiteren Bolschewisierung seiner Gläubigen sieht. — Stalin wird mit ihm zufrieden sein.

Politik in Kürze

Reichsleiter Baldur von Schirach, der als Offizier dem Infanterie-Regiment Großdeutschland angehört, sprach vor den Offiziersanwärtern der Kriegsschule über den Einsatz des Politischen Leiters im Kriege.

Ein Staffelfeldkapitän in einem deutschen Kampfflugzeugeschwader konnte seinen 300. Feindflug gegen die Briten verzeichnen.

Im Karibischen Meer wurde ein U.S.A.-Frachtdampfer von rund 4500 BRT. durch ein deutsches U-Boot torpediert.

Deutsche U-Boote blockieren die Oelwege der Vereinigten Staaten

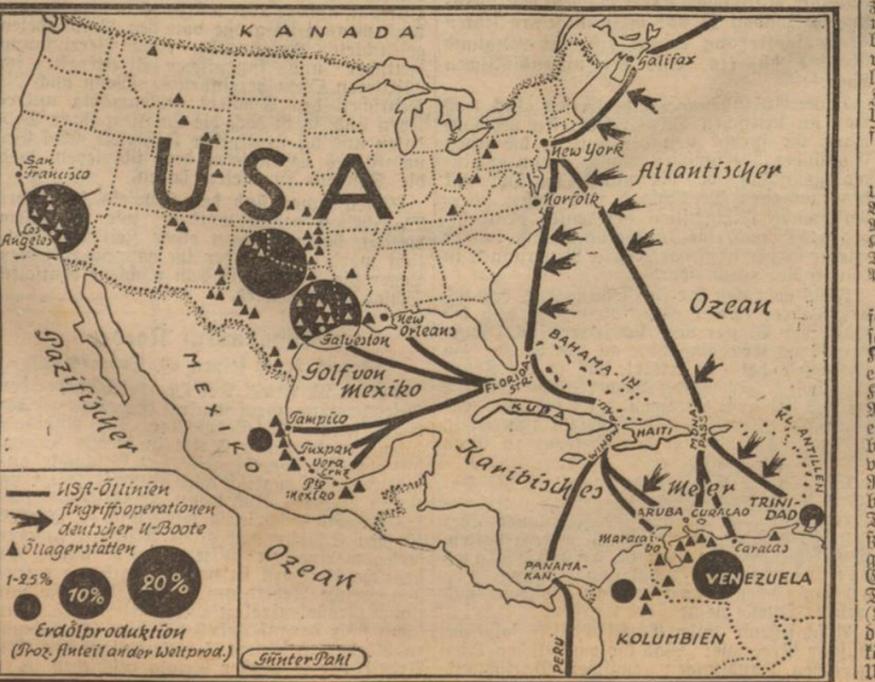
Seit wenigen Monaten erst operieren deutsche U-Boote vor der nordamerikanischen Atlantikküste und im Karibischen Meer. Die Ergebnisse ihrer bisherigen Tätigkeit, die das Oberkommando der Wehrmacht vor einiger Zeit bekanntgab und fortlaufend ergänzt, sind schon jetzt erstaunlich: in einem Zeitraum von etwa zwei Monaten erreichten die deutschen U-Boote in den amerikanischen Gewässern

eine Verrentungsziffer von über einer Million Brutto-Registertonnen — das ist mehr, als sämtliche Verrenten in den Vereinigten Staaten noch im Jahre 1941 an Neubauten zu leisten imstande waren. Ein großer Teil der verrenteten Schiffe sind Treibstofftanker, die für die U.S.A. unentbehrliche Transportmittel zur Herbeischaffung des Oels aus dem Süden darstellen. Die Tankerlinien aus den

großen Oelproduktionsgebieten werden auch weiterhin im Wirkungsbereich der deutschen U-Boote liegen, da ein anderer Transport als auf dem Seewege weder für das Del aus Mexiko und Südamerika (Venezuela, Trinidad, Peru) noch für das aus den Südstaaten der U.S.A. (Texas, Oklahoma, Louisiana) möglich ist. Auf die Zufuhr aus den südamerikanischen Staaten werden die U.S.A. kaum verzichten können, da der Oelverbrauch der U.S.A. mit 70 bis 75 vom Hundert des Weltverbrauchs weit höher liegt als ihre an sich schon recht hohe eigene Oelproduktion. Nach den letzten amtlichen und allein vergleichbaren Zahlen von 1938 hat die Oelproduktion der U.S.A. und der südamerikanischen Staaten folgenden Umfang:

	Jahresförderung in 1000 Tonnen	Weltförderung vom Hundert
U.S.A.	164.300	60,6
Venezuela	28.000	10,3
Mexiko	5.600	2,1
Kolumbien	3.000	1,1
Trinidad	2.500	0,9
Peru	2.001	0,8

Von der Gesamtproduktion der U.S.A. liefern Texas, Oklahoma und Kalifornien zusammen etwa 80 vom Hundert, einschließlich Kansas und Louisiana 90 vom Hundert. Das ergiebigste Oelgebiet des südamerikanischen Kontinents liegt am Olfufer des Sees von Maracaibo und Venezuela. Geologisch steht es in Beziehung zu den Oelgebieten Kolumbiens und Trinidads. Der größte Teil der venezolanischen Oelproduktion wird in den Raffinerien von Aruba und Curacao verarbeitet und von hier zur Ausfuhr gebracht. Trinidad war neben Burma das einzige größere Oelgebiet des britischen Empires und gehörte zu jenen westindischen Inseln, die England als Stützpunkte an die U.S.A. abtrat. Diese Stützpunkte um den karibischen Raum (Bahama-Inseln, Kleine Antillen und Trinidad) haben unsere U-Boote aber nicht hindern können, dennoch hier einzudringen und den U.S.A. empfindliche Tankverluste beizubringen.



Aus Stadt und Kreis Calw

Ein Soldat erzählt

Wenn später einmal von dem Feldzug gegen Sowjetrußland in den Büchern geschrieben werden wird, dann wird sicher auch ein großer Teil des Erfolges auf den Einsatz der deutschen Frau im Osten kommen. Das kann gar nicht anders sein! Was da von den M.M.-Schwestern und Helfersinnen geleistet wird, kann man sich kaum vorstellen. Wenn man nicht selber Gelegenheit hatte, es miterleben, wie ich durch meine Verwundung, ich war lange bewegungslos und als ich dann auf meinem sauber gerichteten Strohlager zu mir kam, war ich erstaunt zu sehen, mit welcher einfachen Mitteln es die Frauen verstanden haben, bei all ihrer Arbeit, eine gewisse Behaglichkeit in der Baracke zu verbreiten.

Das Lazarett war erst vor wenigen Tagen eingerichtet worden. Die Front lag 30 Kilometer entfernt, und die Verwundeten wurden durch die Sanitätskompanien über die notwendigsten ausgebelebten Straßen hergeführt. Man hatte mit viel Mühe gerade die alten russischen Defens wieder einsatzbereit gemacht, da kam ein Anruf mit dem Befehl, für sechs Uhr vierhundert Betten bereitzustellen. Das schien fast unmöglich, aber Befehl ist Befehl, und zur Stunde waren pünktlich vierhundert Strohlager sauber überzogen und alles zur Aufnahme bereit.

Helfst Verbrühungen verhüten!

In erschreckender Weise haben sich während des letzten halben Jahres die Unfälle gehäuft, bei denen Kinder durch Verbrühungen schwer, zum Teil sogar tödlich verletzt wurden. Um in Zukunft diese bedauerlichen und oft vermeidbaren Unfälle zu verhüten, wird die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Dienststelle Württemberg, sich um eine entsprechende Aufklärung der Bevölkerung, insbesondere der Mütter, bemühen. Hinweise in Briefe und Rundfunk sowie Plakate werden die Aktion unterstützen.

Butterfisch statt Margarine

Lebensmittelverteilung vom 4. bis 31. Mai
In der 36. Zuteilungsperiode für Lebensmittel vom 4. bis 31. Mai erhalten alle Versorgungsberechtigten folgende Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der 35. Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Schweinefleisch, Käse, Quark, Getreide, Nahrungsmittel, Feigwaren, Kartoffelstärke-Erzeugnisse, Kaffeemittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kataopulver.

Eine Änderung tritt bei der Fettverteilung ein, und zwar dadurch, daß an Versorgungsberechtigte über 14 Jahre 50 Gramm Butterfisch ausgegeben werden, wofür diese Verbraucher je Person 62,5 Gr. Margarine weniger erhalten. Die Gesamtzuteilung ändert sich also nach dem Fettgehalt nicht. Das Butterfisch ist durch Abgabe des Bestellscheins 36 für Butterfisch, bei dem Verteiler zu bestellen, bei dem der Bestellschein für Margarine abgegeben wird. Die Margarine der Normalverbraucher wird wegen des Butterfischausgleiches von 202,5 auf 200 Gramm festgesetzt. Da es aus technischen Gründen nicht möglich ist, die gesamte Menge von 200 Gramm ohne Bestellschein auf Kleinabschnitte auszugeben, werden 22,5 Gramm Margarine über Bestellschein mit Bezugabschnitt und 133 Gramm Margarine über Kleinabschnitte verteilt. Andererseits wird der Bestellschein über 500 Gramm Butter mit den Bezugabschnitten auf 437,5 Gr. ermäßigt und es erfolgt eine Vermehrung der Kleinabschnitte über 133 Gramm Margarine um weitere Kleinabschnitte über zusammen 65 Gramm Butter, so daß die Reichsfettkarte für Normalverbraucher nach wie vor Kleinabschnitte in der notwendigen Gesamtmenge von 200 Gramm enthält. Die Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren verzeichnet wie bisher Kleinabschnitte über Margarine in Höhe von 200 Gramm.

Bewertung der Ausbildung

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass zur Bewertung der Ausbildung und der Prüfung in der Lohnordnung Stellung genommen. Die Leistung eines ausgebildeten Jugendlichen in der Regel höher sein als die des Unausgebildeten. Es entspricht durchaus dem Leistungsgrundsatz, daß in einer tariflichen Lohnordnung die Ausbildung entsprechend bewertet wird. In der Wehrzahl der Tarifordnungen wird deshalb schon die Gewährung eines höheren Lohnes an die Voraussetzung einer planmäßigen Ausbildung geknüpft. Weiterhin wird aber auch die Leistungsfähigkeit der Erfolgsgangmitglieder, die durch eine Prüfung ihr Wissen und Können beweisen haben, in der Regel größer sein als die Leistungsfähigkeit derjenigen, die sich der Prüfung entzogen oder sie nicht bestanden haben. Die Festsetzung eines um etwa 10 v. H. niedrigeren Lohnes für ungeprüfte Ausgebildete während eines Zeitraumes von etwa einem Jahre nach der Beendigung des Lehr- oder Anlernverhältnisses

Die zwanzig Schwestern haben dann noch nach all der Vorbereitungsarbeit die ganze Nacht lang 400 Verwundete verbunden und gewaschen. Sie scheinen kaum eine Müdigkeit zu kennen, wenn es gilt zu helfen. Da wurde z. B. ein Mann eingeliefert, der nur noch durch eine Blutübertragung zu retten war. Schwester Martha war sofort bereit, ihr Blut zu spenden. Erstmals 500 ccm, und als das noch nicht ausreichte, floß noch einmal das Blut der Schwester zu dem todkranken Kameraden über. Und er wurde gerettet!

„Können Sie verstehen“, schloß der Soldat seine Schilderung mit einem freundlichen Blick, „können Sie verstehen, daß die Schwestern, trotz unendlicher Mühe und Arbeit, glücklich sind, mit den ihnen geschenkten Möglichkeiten helfen zu können und so auf ihre Weise beizutragen zum Erfolg unserer tapferen Wehrmacht!“ — Wir in der Heimat werden wohl nie so ganz erfassen können, was es heißt, in der Härte des östlichen Winters, ohne jede Kultur und Zivilisation, oft in nächster Nähe der Front, bei Tag und Nacht stets einsatzbereit zu sein. Wir können nur danken! Danken auch durch unsere Spende, wenn wir bei der 1. Hausammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die Listen zu uns getragen werden. Unsere große Spende sei ein kleiner Dank am nächsten Sonntag.

nisses entspricht auch dem Leistungsgrundsatz. Die Möglichkeit einer solchen Lohnförderung wird zugelassen.

Eheschließung während des Urlaubs

Die Kriegstrauung ist durch die Verordnung über die Ehemündigerklärung von Wehrmachtangehörigen weiter erleichtert worden. In der Wehrzahl aller Fälle wird der Wehrmachtangehörige nun von seiner Volljährig- und Ehemündigerklärung ohne unnötige Verzögerung durch verfahrensrechtliche Hemmnisse alsbald Gebrauch machen können. Der Reichsjustizminister hat angeordnet, daß auch das Verfahren bis zur Entscheidung über den Antrag auf Volljährig- und Ehemündigerklärung möglichst beschleunigt werden soll. Dies ist insbesondere dann geboten, wenn der Antrag vor oder während eines vielleicht nur kurzen Urlaubs des Soldaten gestellt werde und die Ehe noch vor Beendigung des Urlaubs geschlossen werden solle, oder wenn der Antragsteller mit einem anderweitigen Einlass, z. B. seiner Abstellung zur Fronttruppe, zu rechnen habe.

Jeder SA-Wehrmann versichert

Zur Frage des Versicherungsschutzes für die freiwilligen der vormaligen Wehrziehung in der SA, teilt die Oberste SA-Führung mit: Jeder Volksgenosse, der sich in den Kriegswirtschaftsunternehmen der SA, der vormaligen Wehrziehung unterzieht, genießt für alle im Dienst entstehenden Unfälle kostenlosen und ausreichenden Versicherungsschutz für sich und seine Angehörigen.

Leistungswochen nur für Stadteinheiten

Der Sommereinsatz der Jugend für die Reichsverteidigung

Abt Jahrgänge deutscher Jungen und Mädchen, soweit sie vom 10. bis zum vollendeten 17. Lebensjahr ihre Jugenddienstpflicht in der Hitler-Jugend ableisten, werden im Sommerhalbjahr 1942 verpflichtet bei ihren Kräften angemeßenen Aufgaben der Reichsverteidigung eingesetzt. Das ist Inhalt und Ziel des soeben erlassenen Sommerdienstplanes der Reichsjugendführung.

Für die Stadteinheiten gilt: Die acht Pflichtdienstveranstaltungen je Monat sind zur Hälfte Kriegseinsatz, zur anderen Hälfte allgemeiner HJ-Dienst. Kriegseinsatz wird besonders, und zwar kurz- und langfristig, in der Landwirtschaft geleistet. Die 17- bis 18jährigen werden für die Landwirtschaft nicht herangezogen, weil sie mit Rücksicht auf ihre spätere Einberufung eine verstärkte Wehrerziehung erfahren. Vom Enteeinsatz der berufstätigen Jugendlichen wird vorübergehend Abstand genommen. Reichseinheitliche Aufgaben des Kriegseinsatzes sind im übrigen: Ortsdienst, Landdienst, Weidwider-Ausbildung, Werkarbeit, Sammlungen, Elternbetreuung, Stabsaktionen. Dazu kommen örtliche Einsatzarten: Haushalts- und Kindergartenarbeit, Geschäft- und Nachbarschaftshilfe, Einsatz bei Wehrmacht, Lazarettbetreuung, Luftschutz, Feuerwehr, Reichspost, bei Verkehr und in Fabriken.

Den Höhepunkt der Sommerarbeit der Stadteinheiten bilden die Leistungswochen. Sie sind in der Ferienzeit angelegt, nämlich je eine Leistungswoche vom 20. bis 26. Juni und vom 3. bis 9. August. Alle Jugendlichenpflichtigen, soweit sie nicht in der Wehrerziehung oder Sonderausbildung stehen, nehmen an einer Leistungswoche teil. Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen sollen möglichst zu einem der beiden Zeiträume ihren Urlaub nehmen. Für Pimpse und Hitlerjungen dient die Leistungswoche dazu, einmal im Jahr durch straffe Zusammenfassung und ganztägigen Dienst einen Ueberblick über die Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend zu erreichen. Die Pimpse legen dabei die Pimpseproben, die Hitlerjungen das Hitler-Jugend-Leistungszeichen ab. Bei den Mädchen bringt die Leistungswoche Sammeln von Tee- und Heilkräutern, Insektentagen von Spinnweben, Erwerb des J.M.- oder W.M.-Leistungsabzeichens und Jungmädchelprobe. Wegen der allgemeinen Verkehrsverhältnisse werden die Fahrten diesmal auf die nähere Umgebung des jeweiligen Standortes beschränkt.

Auch bei den Landeinheiten fällt der

Größen. Die Versicherungsleistungen bestehen einmal in der Krankenhilfe, soweit die Verletzten nicht einer Krankenkasse angehören, zum anderen in der Gewährung von Entschädigungen für Verdienstausfall, welcher durch Dienstunfälle entstanden ist. Bei dauernden Schädigungen, teilweiser oder voller Invalidität, wird je nach Maßgabe des betreffenden Invaliditätsgrades Rente oder Kapitalzahlung gewährt. Bei tödlichen Dienstunfällen werden Witwen- und Waisenrenten gezahlt.

Wartet auf den Apfelblütenstecher!

In den letzten Tagen konnte man, wie das Pflanzenschutzamt Stuttgart mitteilt, den Apfelblütenstecher besonders in Waldnähe massenhaft auf den Zweigen und an den Blüthenknospen beobachten. Bisher hat er sich nur vom Saft der jungen Knospen ernährt. Jetzt fängt er an, die Blüthenknospen zu durchdringen und die Blüthen zu zerstören. Durch die Scherbetter des Gerätes werden die Käfer in die mit Obstbaumkarbolineum, Atöl und einem Zusatz von Wasser gefüllten Wannen geschüttelt. Eine Gemeinde, die früher 60 vom Hundert Schaden durch den Rapsglanzkäfer zu verzeichnen hatte, konnte durch den Einsatz dieses Fanggerätes im letzten Jahr den Schaden auf 5 vom Hundert herabdrücken. Auch hier stehen in Württemberg wieder 600 dieser Geräte zum Einsatz bereit.

Vertilgt die Rapsglanzkäfer!

Der Rapsglanzkäfer ist ein sehr gefährlicher Schädling. Zwischen dem Beginn des Schossens und der Blüte fressen er ein. Als Abwehrmittel haben sich die mit drei Wannen ausgestatteten Fanggeräte sehr gut bewährt. Die Fanggeräte werden am vorteilhaftesten in der Frühe von zwei Männern durch die Rapsfelder getragen und sind zwischen dem Schossen und der Blüte einzusetzen. Durch die Scherbetter des Gerätes werden die Käfer in die mit Obstbaumkarbolineum, Atöl und einem Zusatz von Wasser gefüllten Wannen geschüttelt. Eine Gemeinde, die früher 60 vom Hundert Schaden durch den Rapsglanzkäfer zu verzeichnen hatte, konnte durch den Einsatz dieses Fanggerätes im letzten Jahr den Schaden auf 5 vom Hundert herabdrücken. Auch hier stehen in Württemberg wieder 600 dieser Geräte zum Einsatz bereit.

Die Deutung der rätselhaften Steinbilder am Hirsauer Eulenturm hat schon viel Kopfzerbrechen verursacht. Es liegt auch eine Reihe verschiedener Deutungsversuche vor. Am meisten Zustimmung fand bisher — auch aus Kreisen der Fachgelehrten — die 1934 erschienene Schrift „Der astronomische Figurenfries am Hirsauer Eulenturm“ von Karl Greiner. Eine auf dieser Deutung fußende Zeichnung der vermutlichen Friesfiguren des zerstörten Turmes zusammen mit den Bildern des erhaltenen Turmes überfandte uns der bekannte Hirsauer Maler und Kunsthandwerker Johannes Luz, der der Kloster-Ruinen stets seine besondere Liebe entgegenbrachte. Herr Luz hat die mit kurzer Beschreibung versehenen Zeichnung beim Eulenturm ausgestellt. Zeichnung und Beschreibung zeugen von scharfem, logischem Denken und lassen nicht vermuten, daß sie das Werk eines Siebenundachtzigjährigen sind. Wir möchten an dieser Stelle auf die neueste Arbeit von J. Luz hinweisen. Im selbst oder wünschen wir weiterhin die Erhaltung seiner ersaunlichen Schaffensfreude.

Schwäbisches Land

San.-Brigadeführer Dr. Reiss

ns. Stuttgart. Der Gruppenarzt der NS-FK-Gruppe 15, Bg. Dr. Reiss, ist in Tübingen im 55. Lebensjahre unerwartet gestorben. Mit ihm ist eine mit dem Wiederaufbau der württembergischen Fliegerregiment nach dem Weltkrieg eng verbundene Persönlichkeit dahingegangen. Als Arzt führte er unermüdet die erforderlichen Untersuchungen auf Fliegertauglichkeit der zur Fliegerregiment dränierenden Männer durch.

120 Kleinempfänger verteilt

ns. Stuttgart. Die Dr.-Goebbel's-Rundfunk-Spende arbeitet auch im Krieg erfolgreich weiter. Im Rahmen der bisherigen Verteilung von Rundfunkempfängern wurden für den Gau Württemberg-Hohenollern durch die Gauhauptstelle Rundfunk 120 Deutscher Kleinempfänger ausgegeben. Im Einvernehmen mit der Dienststelle der NSDAP wurden die Geräte zu Führers Geburtstag über die Kreisstellenleiter Rundfunk der NSDAP, an Schwerverkriegsbeschädigte und Hinterbliebene von Gefallenen des gegenwärtigen Krieges verteilt.

Die Müttererholung der NSD

ns. Stuttgart. Im Rahmen der zu jeder Jahreszeit weitergehenden Müttererholungs- und Volkswohlfahrt in diesem Monat zu einem dreiwöchigen Erholungs-aufenthalt in das NSD-Müttererholungsheim Schloss Wildberg 55 Frauen, in das NSD-Müttererholungsheim Jany 34 Frauen und in das Erholungsheim der NSD-Frauenenschaft Lauterbach (Schwarzwald) 30 Mütter. Zu einer vier Wochen dauernden Erholungsstärkung nimmt das NSD-Müttererholungsheim Landgut Burg bei Bentelsbach 28 Mütter mit 10 Säuglingen auf, unter denen sich auch zwei Zwillingssäuglinge befinden. Unter den im April verstorbenen Müttern sind viele Landfrauen, die für die kommende landwirtschaftliche Arbeit neue Kräfte sammeln wollen. Weiter sind zahlreiche Frauen dabei, deren Männer an der Front stehen; auch einige Kriegserwitwen sollen in den schön gelegenen NSD-Müttererholungsheimen neue körperliche und seelische Stärkung finden.

RAD spendet zum Kriegs-WHW

ns. Stuttgart. Von den acht Abteilungen und dem Gruppenrat einer württembergischen Reichsarbeitsdienstgruppe wurden für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 36 730,56 Mark gespendet. Damit haben Führer und Arbeitsmänner neben ihrem sonstigen Einsatz wiederum Zeugnis abgelegt von ihrem Willen zur sozialistischen Tat.

Gattenmörder zum Tode verurteilt

Mm. Vor dem Schwurgericht wurde der 31jährige Nikolaus Mey wegen Mordes zum Tode verurteilt. Er hatte in der Nacht zum 5. März nach einem vorausgegangenen Giftmordversuch seine 32 Jahre alte Gattin und Mutter eines fünfjährigen Jungen, während sie schlief, durch einen Schlag in die linke Schläfe getötet. Er schaffte seine Lebensgefährtin aus dem Wege, weil er mehrere eheverletzliche Beziehungen unterhalte, die in einem Fall nicht ohne Folgen blieben.

Wegen Trunkenheit drei Monate Gefängnis

Mm. Ein Mann aus dem Kreis Saulgau hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Dabei wurde festgestellt, daß der Mann bei Begehung der Tat so sinnlos betrunken war, daß er dafür nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Da über den als Trunkenbold bekannten Angeklagten Wirtschaftsverbot verhängt war, hat er sich bei Bauern einen Most raus geholt. Das Gericht gab ihm einen kräftigen Denksatz und verurteilte ihn wegen Volltrunkenheit zu drei Monaten Gefängnis.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Ernst Rudolph (Sopran), Al Raab (Tenor), Jakob Sabel (Tenor) und Jean Stern (Bariton) sind im Nachmittagskonzert von 16 bis 17 Uhr zu hören, das Musik aus Overturen von Verdi und die Sereunde für Orchester von Ernst Krumpholtz bringt. — Die Schwäbische Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Böhm, das Weisger Symphonie-Orchester unter Leitung von Kurt Kreßschmar und der Romanerchor sind die Ausführenden der Sendung „Alles herüberhören!“ von 20.30 bis 21 Uhr. — Musik im Felde bestehender Kompositionen bringt die Sendung von 21 bis 22 Uhr; Solist ist Irma Weiske; wir hören Musik von Arthur Dinte, Ludwig Fiebig, Robert Schollum, Fritz Böhm und Harry Liebert.

Deutschlandsender: Zum 80. Geburtstag von Eduard Wehm bringt die „Musik zur Dämmerstunde“ 17.15 bis 18.30 Uhr Länse aus seiner Oper „Harun al Raschid“; Fritz Straub ist mit dem Rondeau für Horn und Orchester von Mozart zu hören, Arthur Scholz spielt das Allegro für Flöte und Orchester von Billy Weisse; Duetten: Deutscher Weisse, — Friedrich Währer, Leopold Blach, Fritz Seifert, Rudolf Strema und Richard Proffsch spielen das Quintett für Klavier, Klarinette, Geige, Viola und Cello von Franz Schmidt von 20.15 bis 21 Uhr. — „Die Overturen“ von Vorburg wird mit Rolf Zweigle, Gerda Sommerhub, Elisabeth Waldenau, Georg Bieder, Bernhard Jäckel, Richard Hofmann, Gerhard Hofmann und Fred Romberg von 21 bis 22 Uhr gesendet.

Sonderdienstbefehl der HJ.

Hitlerjugend Gefolgschaft 1/401. Die Jahrgänge 1927 und 1928 haben am Sonntag um 14.15 Uhr vor dem Rathaus anzutreten. Alles erscheint! S.M.-Vorauslese.

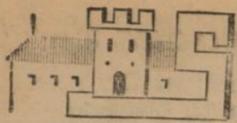
W.M.-Mädelsgruppe 1/401. Die Mädels der Spielschar sowie sämtliche Führerinnen nehmen heute abend nicht am Sport teil, sondern sind pünktlich 19.30 Uhr in tadelloser Dienstkleidung im Saal zu erscheinen. Siehe Aufschlag!

Heute wird verdunkelt:

von 21.27 bis 5.45 Uhr

H=3 in 1
Hansaplast = 3 in 1

Keine Mathematik! Sondern einfach die Feststellung, daß der bekannte Schnellverband HANSA PLAST dreierlei in sich vereint: Verbandmull, Antiseptikum und Pflaster. Und dies ist der Erfolg: schnell, sauber, billig und materialsparend.



Chatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

48

Doktor Reiter sah das Papier nicht an, das Wichtigste war, zunächst Doktor Dernbach zu be-

Hinter einem Teppich, der an der Wand hing, war eine schmale Tür verborgen, die ein wenig offen stand.

Nach einigen Metern wurde es heller, und er tauchte unweit des Schlosses mitten im Wald aus einem Gebüsch empor.

Vielleicht fünfzig Meter vor ihm ging der Freiherr von Rosthorn durch den Wald.

Aber nach wenigen Schritten blieb er abermals stehen. Er war auf den Knaben Andreas gestoßen, der den Kopf in die Hände gestützt, auf einem Baumstumpf saß.

Bei seinem Kommen hob der Knabe den Kopf, und als Doktor Reiter das Gesicht sah, das den Ausdruck größter Befriedigung besaß, bestiel ihn abermals ein Schreck.

„Andreas!“
„Ja, Herr Doktor.“

„Andreas, du mußt sofort zur Gendarmerie, Doktor Dernbach möchte sofort heraufkommen. Warte, ich gebe dir ein paar Zellen mit.“

„Doktor Reiter riß aus seinem Notizbuch eine Seite heraus und schrieb nur eine dringende Aufforderung, ohne anzugeben, was geschehen war.“

„Soll ich mit dem Knaben fahren, es geht schneller?“ fragte der Knabe.
„Ja, tu das!“

Andreas nahm den Zettel in Empfang und lief rasch davon, während ihm Doktor Reiter langsam folgte.

Er wartete in der Nähe des Pächterhauses, und endlich sah er im Tal eine Uniform auftauchen. Es war nicht der erwartete Doktor Dernbach,

sondern Hauptmann Krenski, der den Berg heraufgeklaut kam.

„Doktor Dernbach war im Augenblick nicht zu erreichen“, sagte er, nachdem sie sich begrüßt hatten, „ich habe ihm aber Nachricht hinterlassen. Was ist denn so Wichtiges geschehen?“

„Lambach ist ermordet worden!“
Der Hauptmann stieß einen kurzen Pfiff aus: „Lambach? Das ist unmöglich.“

„Wie? Unmöglich“, fragte Doktor Reiter erstaunt.
„Es wirkt meine Theorie völlig über den Haufen.“

„Aber die Tatsachen lassen sich nicht weglegen.“
„Im, das ist natürlich richtig“, gab der Hauptmann zu. „Schade. Wo liegt denn die Leiche?“

„Ich werde Sie führen.“
Sie hatten inzwischen das Schloß erreicht. Brummig ging der Hauptmann neben Doktor Reiter her. Er war so brennend an der Lösung

Nachrichten aus aller Welt

Jüdischer Gewaltverbrecher erschossen

Wie der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei mitteilt, wurde der jüdische Gewaltverbrecher Günther Israel Kansenberger erschossen.

Feldpostmarder zum Tode verurteilt

Das Sondergericht Graz hat den 50-jährigen Reichspostangestellten Johann König als Vorkriegsdelinquent zum Tode verurteilt. König hat vom Januar bis Anfang März in 70 Fällen Feldpostmärdchen für Frontsoldaten gestohlen und den Inhalt für sich verbrancht.

Lange Haare als Entlassungsgrund

Weil er sich seine außergewöhnlich langen Haare nicht schneiden lassen wollte, wurde ein Jungbergmann von dem Leiter einer Unternwerkstatt entlassen. Seine gegen den Arbeitgeber eingeleitete Klage wurde vom Landarbeiteramt G. f. n. mit der Begründung zurückgewiesen, daß lange Haare in einem Betrieb mit mechanischen Einrichtungen und für den Betrieb wie für den Arbeiter selbst gefährlich seien.

Spielende Kinder Opfer einer Explosion

In einer Garage in Bittow (Pommern) entstand durch den schadhaften Schlauch an der Treibgasanlage eines Kraftwagens eine furchtbare Explosion. Durch den Luftdruck wurden im Umkreis von mehreren hundert Metern fast alle Scheiben zertrümmert und vier auf dem Hof spielende Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren so durch die Luft geschleudert, daß sie auf der Stelle tot waren. Fünfeinhalb weitere Personen, darunter insbesondere

des Problems beteiligt, daß er völlig die menschliche Tragödie dabei überließ, und er empfand über den neuen Mord das gleiche Mißvergnügen, als habe er in einer Schachpartie einen falschen Zug gemacht.

Doktor Reiter führte ihn in den ersten Stock. Noch immer gähnte die Deckung hinter der Tür.

„Wie haben Sie denn das entdeckt?“
„Ich wäre beinahe hereingefallen, als ich das Zimmer öffnete.“

„Und vorher war die Deckung nicht da?“
„Ich habe sie jedenfalls nie bemerkt.“
Sie stiegen die Treppe des Ganges hinauf, gingen an der toten Kasse vorbei und gelangten in das unterirdische Gemach.

Hauptmann Krenski war sichtlich bemüht, sich die Methoden Doktor Dernbachs zu eigen zu machen. Er blieb lange vor dem Toten stehen und betrachtete ihn. Dann ging er um ihn herum.

„Er ist erdrosselt worden“, stellte er fest.
„Sehr richtig“, antwortete Doktor Reiter.
„Und anscheinend stammt die Waffe aus diesem Raum.“
„Das dürfte stimmen.“
„Und was steht auf dem Zettel?“
Krenski beugte sich hinab und las die wenigen Zeilen.

(Fortsetzung folgt)

Kinder, wurden mit schweren oder leichteren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Todesstrafe für einen Straßenträuber

Das Sondergericht Breslau verurteilte den 18-jährigen Wilhelm Fuchs aus Milititz dreimal zum Tode. Fuchs, der schon wegen Straßenträubens verurteilt ist, hatte in einer verdunkelten Straße eine alleingehende Frau angefallen und mit einem Holzstein niederschlagen versucht. In der Hastanfall schlug er bei einer Zellenrevision den Aufseher mit einem Hammer nieder, schloß ihn in der Zelle ein und flüchtete. Als man ihn kurz darauf in einem Hause stellte, gab es noch einen heftigen Kampf, bei dem Fuchs mit einem Beil sich zu wehren versuchte.

Erdbeben in Bulgarien

Nachdem das Donau-Hochwasser in der bulgarischen Stadt Tutran einen Erdbeben hervorgerufen hatte, wodurch 150 Häuser zerstört worden sind, haben sich jetzt auch in den bulgarischen Donaustädten Drehowo und Nikolop Erdbeben ereignet. In beiden Städten haben sich Erdrisse gebildet und einige Stadtviertel sind ernsthaft bedroht, so daß die Einwohnererschaft zum Teil ausgesiedelt werden mußte.

Löwen fressen sich auf

Der Stadtrat von Barcelona hatte in Algier acht Löwen für den Zoologischen Garten erworben. Jetzt traf eine Mitteilung ein, daß sich zwei der Löwenpaare gegenseitig aus Hunger aufgefrisst haben und die anderen getötet werden mußten, weil sie sich ebenfalls überfielen und schwer zunichten.

Wichtiges in Kürze

Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitseinsatzverwaltung mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung der Heranbildung des Facharbeiternachwuchses gebeten, bei der Ausschüttung von Betrieben von der Dienstverpflichtung von Lehrlingsmärkten so weit wie möglich Abstand zu nehmen.

Im allgemeinen Postdienst zwischen dem Reich und dem Gebiet des Generalgouvernements Ostland werden weiter zugelassen: gewöhnliche und eingeschriebene Drucksachen (je bis 500 Gramm), sowie gewöhnliche Zeitungsdrucksachen bis 1000 Gramm. Es gelten die deutschen Inlandsgebührensätze und Verwendungsbedingungen.

Wer eine gebührenpflichtige Sendung unberechtigt mit einer von der Gebühr befreiten Bezeichnung versehen, wie zum Beispiel „Feldpost“, macht sich nach dem Reichspostgesetz strafbar. Das gleiche gilt auch für denjenigen, der unberechtigt eine Bezeichnung wie „Drucksache“ wählt, die in dem gegebenen Fall nicht statthaft war.

Das Arbeitsamt, das seine Entscheidung über die Erteilung oder Veragung der Zustimmung zu einer Kündigung nur unter öffentlichem Gesichtspunkt des Arbeitseinsatzes trifft, hat zu der sachlich rechtlichen Berechtigung der Kündigung keine Stellung zu nehmen. Ueber diese Frage haben ausschließlich die Gerichte zu entscheiden.

Wirtschaft für alle

Schuhwarenherstellung genehmigungspflichtig. Nach einer Anordnung der Reichsstelle für Lederwirtschaft bedarf vom 1. Juni ab derjenige einer Genehmigung, der Material zur Herstellung von Schuhwerk und Gamaschen auskürzt und zerschneidet. Die Genehmigungen werden von der Reichsstelle erteilt und gelten als sogenannte Herstellungsaufgaben. Verschiedene Schuharten, besonders solche, die nicht mehr zeitgemäß anzusehen sind, dürfen nicht mehr hergestellt werden.

Preise für Wildfelle neu geregelt. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preise für Wildfelle neu geregelt. Die geringe Erhöhung der Erzeugerpreise hat keine Verteuerung des Leders zur Folge.

Büchereie. Biberach: Oben 48 bis 50 Pfennig je ein halbes Kilogramm Lebendgewicht. Farben 300 bis 380, Rube 300 bis 680, Rotbein 400 bis 680, Jungvieh 180 bis 380 Mark.

Schweinepreise. Biberach: Mutterschweine 220 bis 260, Milchschweine 35 bis 55, Säuger 75 bis 115 Mark. — Waldsee: Milchschweine 45 bis 55 Mark je Stück.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Gehingen, 23. April 1942



Nach Gottes Willen gab mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn und Bruder

Willy Better

Gefe. in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des E. K. II

gleich seinem jüngeren Bruder im Alter von 32 Jahren am 5. März sein Leben auf dem Felde der Ehre.

In stiller Trauer:

Die Gattin: Julie Better geb. Zech mit Tochter Irma geb.;
die Eltern: Christ. Better, Posthalter und Frau;
der Bruder: Hermann, z. Zt. im Felde.

Trauerdienst am Sonntag, 26. April, nachmittags 2 Uhr.

Calw, 22. April 1942

Dankagung

Beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten treubeforgten Mutter Frau Marie Weber geb. Focher, sind uns von allen Seiten viele Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme zugegangen. Wir sprechen allen, die unserer lieben Entschlafenen gedacht haben sowie denen, die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten, tief empfundenen Dank aus. Herzlich danken wir Herrn Dekan Hermann für seine tröstenden Worte, sowie den werten Altersgenossen für den erwiehenen letzten Liebesdienst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Eugen Weber mit Kindern.

Jede Familie Mitglied der NSV.

W. Forstamt Stammheim

Reisig-Verkauf

Am Dienstag, den 28. April 1942 nachmittags 2 Uhr in Stammheim im „Bären“, aus Staatswald Dist. I Abt. Vorderer Schießberg, Rentheimer Berg, Mittlerer Bühlberg, Oberer Balersbach, Hinteres Dikemer Schloß; Dist. II Abt. Mittlerer Sebersack: 93 Flächenlose mit gesch. Wellen: 150 Bu, 590 gem., 2700 Radh.

Eintagsküchen!

Infolge Verlängerung der Brutzeit ist es mir möglich, noch einige Hundert Eintagsküchen w. Leghorn vom Schlupf 7. und 14. Juni, abzugeben. Bestellungen müssen spätestens 15. Mai eingetroffen sein.

Angebote an Geflügelhof Braun, v. Reichsnährstand anerkannte Vermehrungszucht Engländer. Kr. Calw

Heute nachmittag von 1 Uhr ab gibt es auf der Freibank

Ruhfleisch

das Pfund zu RM.—.—. Halbe Fleischmarken.

Handelsregister

Amtsgericht Calw

22. April 1942

Veränderungen:

B 11 Perrot-Regnerbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Calw:
Die Prokura des Friedrich Wiest, Diplom.-Ing. Calw ist erloschen.

Handelsregister

Amtsgericht Calw

23. April 1942

Neueintragung:

N. 78: Hans Bächlein, Calw (Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft).
Inhaber: Hans Bächlein, Kaufmann in Calw.

Pferdeversicherungs-Berein

Kagold und Umgebung

Am Sonntag, 26. April, mittags 2 Uhr findet im „Cambrinus“ in Kagold die diesjährige

Hauptversammlung

statt. Wegen wichtiger Besprechungen ist Erscheinen dringend notwendig. Die Vorstandschaft

Möbliertes

Zimmer

(Höhenlage) an ruhigen Herrn zu vermieten.
Angebote unter S. W. 95 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.
Angebote unter W. 3. 95 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Schwarzwaldverein Calw

Am 26. April Monatsakt. Treffpunkt Brühl 13 Uhr. Koller.

Eine guterhaltene

Nähmaschine

(RM. 100.—) wird verkauft.
Angebote unter N. 3. 94 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!



Wetterleuchten um Barbara

Ein eindrucksvoller Film vom Leben einer tapferen, unverzagten Frau, nach dem gleichnamigen Roman.

Hauptdarsteller:
Sybille Schmitz - Attila Hörbiger - Maria Koppenhöfer - Viktor Staal

Vorprogramm und Wochenschau

Vorstellungen:

Freitag — Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!



VOLKSTHEATER Calw



Durch Schaden wird man arm ...

Ohne Dedel soll man keinen gefüllten Milchtopf stehen lassen, sonst hat Nachbars Miese die Freude und die Hausfrau das Nachsehen! Beim Wäschewaschen ist es ähnlich; da haben Sie den Ärger, und der Kalk im harten Wasser fließt dem Waschpulver die Waschkraft. Berrühren Sie vorher immer einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel, damit das Wasser weich wird!

Wirtschaftswerbung durch den Krieges reißt zur Ernte nach dem Siegel